



Auch Flirten will gelernt sein!

In jedem von uns steckt Flirtpotential – sagt Experte Thomas Peter. In seinen Kursen will er dies beweisen und den Teilnehmern zu mehr Erfolg beim Kontakte knüpfen verhelfen. Auch die Stilberaterin und Personalcoach Corinne Staub optimiert den Auftritt ihrer Kunden. Die beiden Profis haben «Lime» verraten, was man beim Flirten tun oder eben lieber lassen sollte.

TEXT SIMONE KELLER

BILD ISTOCKPHOTO.COM/ZVG

WEBCODE 7630

Sabine fährt jeden Morgen mit dem Sieben-Uhr-Bus von Zürich-Neubühl an die Sihlstrasse. Wenn möglich sitzt sie auf der hintersten Bank. Dort ist zwar der Motorenlärm am grössten, aber sie hat die mittlere Eingangstüre am besten im Blickfeld. Denn genau um 7.04 Uhr steigt er ein.

Mitte zwanzig, blonde Strubelfrisur, meist in Anzug und Kravatte, aber immer in Begleitung seiner rot-weissen Freitag-Tasche. Diese erkennt Sabine selbst aus dem Augenwinkel und dann schlägt ihr Herz immer einen Takt schneller.

Seit zwei Jahren betritt er jeden Tag an der Station Morgental den Bus Nummer 66. Seit zwei Jahren sagt sich Sabine: «Morgen sprech ich ihn an», und dann begnügt sie sich doch wieder damit, ihn verstoßen aus ihrer Ecke heraus anzusehen. Was, wenn sie sich alles nur einbil-

det? Könnte sie doch nur so hemmungslos drauflos flirten wie ihre Freundin Bea.

DISCO: SCHLECHT ZUM FLIRTEN

Ein hoffnungsloser Fall? «Keineswegs», ist Thomas Peter überzeugt. «In jedem von uns steckt Flirtpotential. Wir müssen es manchmal einfach erst zum Leben erwecken.» Er muss es wissen, immerhin leitet Peter seit längerem sogenannte Flirtkurse. Wie bitte? Flirten ist keine Frage des Charakters, sondern kann gelernt werden? «Man kann alles lernen im Leben. Es heisst ja nicht umsonst: Übung macht den Meister», ist Peter seiner Sache sicher. Dass Nachhilfe in Sachen Kontakte knüpfen gefragt ist, beweisen seine regelmässig ausgebuchten Seminare.

Orte, um Menschen kennenzulernen gibt es viele. Doch gemäss dem Flirtexperten eignen sich nicht alle gleich gut: «Discos sind relativ schlecht, vor allem In-Clubs, in denen sich keine Individuen, sondern nur Fassaden aufhalten. Auch lernt man unter der Woche eher einfacher Leute kennen als zum Beispiel am Samstag-Abend.» O.k., bis hierhin kommen die meisten. Doch hat man einmal ein Objekt der Begierde in der Menge entdeckt, beginnt erst der knifflige

Teil. Was, wenn jemand wie Sabine einfach zu schüchtern ist, um zu flirten? «Diese Leute müssen wissen, dass sie viel besser rüberkommen, als sie selber denken», predigt Peter. Man dürfe ruhig einmal zu seinem Spiegelbild sagen: Hey, du bist einmalig auf der Erde, also muss man dich kennenlernen, es lohnt sich! Für Peter ist zudem klar: Wer Offenheit und Freude am Leben ausstrahlt, wird auch angesprochen.

Und im Grunde kann man beim Flirten nichts verlieren. Ein Korb, so Peter, kann tausend Gründe haben und muss nicht zwingend etwas mit einem selbst zu tun haben. «Verloren hat nur, wer es gar nicht erst versucht.» Das stimmt. Aber trotz dieser Erkenntnis steht jeder vor der alles entscheidenden Frage: Was sage ich? «Sprüche von der Sorte «Deine Augen sind so

schön, dass sie sogar den Eisberg vor der Titanic zum Schmelzen gebracht hätten», kommen nicht an. Viel besser ist, sich die Situation anzuschauen und aufgrund dieser eine Frage zu stellen oder eine Bemerkung zu machen», rät der Flirtexperte. «Warum nicht einmal ehrlich sein und zu jemandem sagen: «Hallo, du bist mir aufgefallen. Ich bin jetzt so frech und spreche dich einfach an.» Das ist allemal besser als irgendwelche Flirtsprüche.

STIMMUNGSKILLER DÖNER

Also, ehrliche Ansprache. Sonst noch was? Peter: «Sonnenbrillen (der Augenkontakt ist das A und O beim Flirten), Döner-Atem und Gesprächs?themen wie Krankheit, Politik oder



Thomas Peter, Autor und Kursleiter

«Aufgesagte Sprüche kommen nicht an»

Auswendiggelernte, von Kollegen übernommene und aufgesagte Sprüche der Sorte «Deine Augen sind so schön, dass sie sogar den Eisberg vor der Titanic zum Schmelzen gebracht hätten!» kommen nicht an. Warum nicht einmal ehrlich sein und jemandem sagen: «Hallo, du bist mir aufgefallen. Ich bin jetzt so frech und spreche dich einfach an!» Das ist allemal besser als irgendwelche Flirtsprüche.



Richtig flirten

Die Bar, die Tankstelle, der Bus, die S-Bahn, das Konzert, der Arbeitsplatz. Egal wo, flirten und mit jemandem Kontakt aufnehmen kann man überall. Man muss nur die günstigen Situationen erkennen und sie zu nützen vermögen. Genau das vermittelt Thomas Peter im Buch «Der Flirtkurs». In allen Menschen steckt Flirtpotential. Man muss es nur entdecken. Das Buch ist im Handel (ISBN-Nummer: 978-3-03-440057-2) für CHF 17.90 erhältlich oder direkt über die Homepage www.flirtkurs.ch – dort findet man auch alle Infos zu den Kursen.

Krieg sind für eine positive Reaktion des Gegenübers nicht gerade förderlich.»
Geschafft! Die Frage nach dem Interpretieren des Liedes hat gleich eine Diskussion über das Recyclen von «Schonmalgehörtem» ausgelöst. Das Eis scheint gebrochen. Doch was, wenn das Gegenüber mit verschränkten Armen vor einem steht? Was bitte schön heisst das jetzt? Eine, die sich in Sachen Körpersprache bestens auskennt, ist Stilberaterin Corinne Staub von one imageberatung. Sie rät: «Ich würde nicht einzelne Signale deuten, dies kann nämlich schön nach hinten losgehen.» Dafür hat sie auch ein Beispiel aus eigener Erfahrung. Ein Date stellte einmal fest: «Gell, du hast Interesse an mir?» Als Staub verneinte und fragte, wie er darauf komme, meinte der Mann: «Ich habe gelernt, dass wenn die Pupillen grösser werden, man Interesse am Gegenüber

hat.» Worauf ihn die Expertin für Körpersprache daraufhin wies, dass sie in einer schummrigen Bar sassen und die Pupillen sich bei zunehmender Dunkelheit weiteten. Obwohl mit Vorsicht zu geniessen, gibt es gemäss Staub Körpersignale, die einem etwas über das Ankommen beim Gegenüber verraten: Lächeln, Körperhaltung (zu- oder abgewandt), Blickkontakt. Die ganze Übung abbrechen sollte man, wenn der vermeintliche Flirtpartner nur Augen für andere hat und mit seinem oder ihrem Blick fortwährend umherschweift. Ein Indiz für Desinteresse, so Staub, ist zudem, wenn er oder sie keine Fragen stellt.

DREI SEKUNDEN ENTSCHEIDEN

Doch eigentlich beginnt das Flirten bereits weit vor dem ersten Blickkontakt. Nämlich zu Hause vor dem Kleiderschrank. Gibt es denn Outfits, die unserer Wirkung auf das andere Geschlecht positiv beeinflussen? «Dazu gibt es verschiedene Studien. Im Grunde gilt aber: Je weiblicher eine Frau angezogen ist – dies gilt auch für Frisur, Make-up und Schmuck –, desto eher löst sie den Beschützerinstinkt bei den Männern aus und wirkt somit begehrenswert.» Der Mann, weiss Staub, sollte hingegen männlich wirken und könne durchaus den Naturburschen markieren. Bei ihm würde auch eine unmögliche Outfit-Kombination entschuldigt. Dies löse oft Mutterinstinkte bei der Frau aus. «Somit fühlen wir uns zu diesem Typen hingezogen, schliesslich finden wir Frauen es toll, wenn wir den Mann neu einkleiden und nach unserem Gusto stylen können.» Punkto Kleiderwahl rät die Mitautorin des Buches «Dressguide» vor allem eines: Man sollte sich darin wohl fühlen. Denn die innere Stimme überträgt sich auf die Körpersprache. Trotz optimaler Vorbereitung durch passendes Styling oder den Besuch von Flirtkursen, letzten Endes entscheidet sich in den ersten drei Sekunden einer Begegnung, ob uns jemand gefällt oder nicht. ●

Corinne Staub, one imageberatung, Zürich

«Wohlfühl-Outfit wählen»

Die Körpersprache zählt mit dem äusseren Erscheinungsbild zu 55 Prozent zum gesamten Auftritt. Diese können wir jedoch nur sehr gering beeinflussen. Deshalb ist es wichtig, dass wir ein Outfit wählen, in dem wir uns wohl fühlen. Denn die innere Stimmung überträgt sich auf die Körpersprache.

Tips

- > Ehrliche und anständige Ansprache
- > «Abblitzen» nicht persönlich nehmen. Man kann nicht der Typ von jedem/jeder sein
- > Dont's: Sonnenbrille, Gerichte wie Döner (ausser man isst das gleiche und riecht auch gemeinsam nach Zwiebeln oder Knoblauch), Gesprächsthemen wie Krankheit, Krieg, Tod
- > Dorthin gehen, wo Menschen sind. Also nicht das leerstehende Tischchen am Rande des Cafés wählen.
- > Vorsicht mit Alkohol
- > Testberührungen können hilfreich sein. Lässt das Gegenüber die Berührung zu, kann man annehmen, dass man sympathisch rüberkommt
- > Unter der Woche lernt man einfacher Leute kennen
- > Outfit wählen in dem man sich wohl fühlt
- > Auf Signale achten wie lächelt er/sie oft, ist die Körperhaltung mir zugewandt oder zeigt er/sie mir die kalte Schulter, Reaktion bei näher rücken
- > Hände weg, wenn das Gegenüber immer mit dem Blick umherschweift oder er/sie mir keine Fragen stellt



Dress for success

Die Modpalette von heute ist breit und vielschichtig und bietet interessante Möglichkeiten der Selbstinszenierung. Die grosse Auswahl an Bekleidungsstücken vermittelt ein Gefühl der Freiheit – vermeintlich zu viel Freiheit, denn Kleider sprechen eine nonverbale Sprache, die je nach Anlass ganz schön daneben sein kann. Die Sprache der Kleidung wird ganz wesentlich vom Zusammenspiel der Formen, Farben, Musterungen, Materialien und Strukturen des jeweiligen Outfits geprägt. Es bedingt folglich etwas Hintergrundwissen, damit unser Outfit auch wirklich das «sagt», was wir beabsichtigen. Aus diesem Grund haben die beiden Stilexpertinnen Maria Schmutz-Wyder und Corinne Staub den «Dressguide» zusammengestellt, der bei der Wahl der anlassgerechten Garderobe behilflich sein soll. Das Buch ist im Handel (ISBN-Nummer: 3-033-00644-2) für CHF 32.– erhältlich.

